

Keller, Gottfried: Ich will spiegeln mich in jenen Tagen (1845)

1 Ich will spiegeln mich in jenen Tagen,
2 Die wie Lindenwipfelwehn entflohn,
3 Wo die Silbersaite, angeschlagen,
4 Klar, doch bebend, gab den ersten Ton,
5 Der mein Leben lang,
6 Erst heut noch, widerklang,
7 Ob die Saite längst zerrissen schon!

8 Wo ich ohne Tugend, ohne Sünde,
9 Blank wie Schnee, rein vor der Sonne lag;
10 Wo dem Kinderauge noch die Binde
11 Lind verbarg den blendend hellen Tag!
12 Du entchwundne Welt,
13 Klingst über Wald und Feld
14 Hinter mir, wie ferner Wachtelschlag!

15 Wie so fabelhaft ist hingegangen
16 Jene Zeit voll zarter Frühlingspracht,
17 Wo, von Mutterliebe noch umfangen,
18 Schon die Jugendliebe leis erwacht',
19 Wie, vom Sonnenschein
20 Durchspielt, ein Edelstein,
21 Den ein Glücklicher ans Licht gebracht.

22 Und die weiße Rose in der Mitte,
23 Tat sich auf der ganze Blumenflor,
24 Blühte und erstarkte jede Sitte,
25 Und die Hoffnung stand am Lebenstor.
26 Alles wundert' sich,
27 Ich aber freute mich,
28 Bis den Talisman ich selbst verlor!

29 Wenn ich scheidend einst muß überspringen

30 Jene Kluft, die keine Brücke trägt,
31 Wird mir nicht ein Lied entgegenklingen,
32 Das bekannt und ahnend mich erregt?
33 O die Welt ist weit!
34 Ob nicht die Jugendzeit
35 Irgendwo noch an das Herz mir schlägt?

36 Träumerei! Was sollten jene hoffen,
37 Die
38 Die ein unnatürlich Los getroffen,
39 Frucht zu bringen
40 Ach, was man nicht kennt,
41 Darnach das Herz nicht brennt
42 Und bleibt kalt dafür in Ewigkeit!

43 In den Waldeskronen meines Lebens
44 Säusle fort, du kühles Morgenwehn!
45 Leuchte hell, o Sonne meines Strebens,
46 Ich will treu in deinem Scheine gehn!
47 Rankend Immergrün
48 Soll meinen Stab umblühn,
49 Doch noch

(Textopus: Ich will spiegeln mich in jenen Tagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50753>